



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

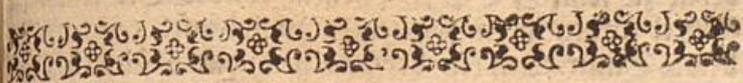
**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes  
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/  
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.  
Hieronymo zu Bassan**

**Garzadoro, Alberto**

**Saltzburg, 1679**

Das 12. Cap. Von jhrem Gebett.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37341**



Das 12. Capitel/  
Von Ihrem Gebett.

Das ganze Leben der Johanna ist ein stetig vnd vn-  
ablässliches Gebett gewesen: Dann wann betten nicht  
anders ist/ als daß man sich vor Gott mit feinen Anmu-  
thungen vnd Dienstfertigkeit darstelle/ so hat ihr Herz  
von der Göttlichen Gegenwartigkeit sich gewislich nie-  
malen abwesig befunden/ auch so gar nit vnter der Hand-  
Arbeit/ vnd andern obgehabten zeitlichen Verrichtungen;  
Nachfolglich ist bey vnd in ihr vollzogen worden/ was  
Christus der H<sup>er</sup> gelehret; Nemlich daß man all-  
zeit betten/ vnd niemalen davon ablassen solle.

Von Kindheit auff ware sie diser H. Übung ergeben;  
Inmassen die erste Wort/ so von ihr mit bedeutiger Auf-  
sprach gehört worden/ ein Gebett vnd Lob Gottes gewesen.  
Sie konte noch mit der Welt nicht reden/ vnd hielte schon  
andächtige Ansprach mit dem Himmel: Vileicht wuste  
sie noch nicht die Gesatz der Natur/ vnd erfüllte schon die  
Gebott des H. Evangelij: indeme sie ihr die verborgnisse  
Winkel im Haus erwöhlet/ allwo manchesmal kein an-  
dere Sonnen geschienen/ als die niemalen untergehet. In  
diesen abgesönderten Orthen besichtigte sie/ wie ein Stern  
seherin/ nicht zwar die Creatur des Gestirns/ sondern den  
jeningen Gott/ deme die Himmels-Zaichen für ein Fuß-  
Schämel dienen.

Im selbigen Jahr/ wie sie ins Kloster kommen/ hat  
man man sie (wie ich anderswo angedeutet) im beschau-  
lichen Gebett vnterrichtet/ deme Sie hinnach ihr Lebens-  
lang mit größter Andacht obgelegen. Einen Abgrund  
Ihrer Zufriedenheit hatte sie in der Betrachtung; Dann  
weil Sie nichts anders suchte/ als ein wahre Liebhas-

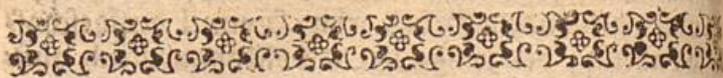
berin zu seyn J E S U Christi / kondte Sie kein be-  
 Mittel finden ihrem Geliebten zu lieblosen / als im  
 bett: Dann es ist (in der Wahrheit) das beschauliche  
 bett nicht anders / als ein Liebs-Wechslung mit G D  
 Hierinnen fande sie die Milderung in allem ihrem Le-  
 Und indeme sie Christo dem HERN mit dem Vertra-  
 einer Braut vnd Tochter ihr innerliches Anligen vorge-  
 gen / ist sie herwiderumb von ihme vilmal mit außserliche  
 Erschei- vnd Verzuckungen heimgesucht vnd gestir-  
 worden. Einmals insonderheit / als sie sich im Geb-  
 auffgehalten / erscheinete ihr der HERZ / in Gestalt eines  
 jährigen Jünglings / nahete sich zu ihr / kniete auch nieder  
 vnd lehrte sie mit Creutzweiß übereinander gelegten  
 den die Weiß recht zu betten: Ja was noch mehr ist /  
 selbst hat mit tieffster Demuth / vnd höchster Lieb an-  
 fangen zu betten / vnd sein bitteres Leyden dem Himmels-  
 Vatter / für gewisse Anligenheiten der Welt aufzuopfern  
 Er hat sie nebensbey vnterwiesen / daß sie im Betracht-  
 mit vil Wort machen / sondern mit kürzlicher Vorbildung  
 des Geheimnuß / denen Liebs- / Anmuthungen Statt  
 Platz geben solle; Er sagte weiter / sie solle im Betten  
 Betrachten offtermalen sich dem Göttlichen Willen  
 geben / vnd in ihr wahre Reue vnd Leyd / Anmuthungen  
 der Liebe / vnd dergleichen erwecken. Endlichen hien-  
 ließe Er ihr auch für ein Lehrstuck / sie solle sich nicht  
 bemühen nachzusinnen / auff die Bildnussen / vnd wie  
 Orth / wo der H E R R gelitten / beschaffen gewesen  
 es sene vil besser / wann sie mit einem lebendigen  
 ben / vnd eingemengten Schuß / Gebettlein / ihr das  
 heimnuß vorstellte / auch in dessen Betrachtung also  
 fahren wurde. Und dieses sene die wahre Weiß /  
 beschauliche Gebett vollkommenlich zu verrichten. W-  
 demer sich nun der gütige H E R R in Vorschreibung  
 gleichen Lehr-Puncten eine Zeitlang bey ihr auffge-  
 ten / ist er widerumb verschwunden / vnd verliesse die  
 Hanna über allemassen wolgetröst / vnd außs beste  
 terwiesen.

Sie begabe sich manchesmal bey Nächtlicher Weil / gantz alleinig in den Chor / allwo sie zu trutz tausenterley Teufflischer erlittenen Anfählen / selbige Stunden / in einer jrdischen Seeligkeit zugebracht. Ihre zarte Anmuthungen / Seufftzer / Achzer / vnd Liebs Pfeil / so ihre Seel vnter wehrendem Gebett gehn Himmel auffgeschossen / kan alleinig der jenige Gott vollkommentlich außsprechen / welcher dieselben gezelt vnd zu gnädigen Wolgesfallen auffgenommen.

Im Chor befande sie sich gleichsamb continuiertlich / welchen sie für ein jrdisches Paradenß gehalten vnd geliebet. Zur Metten in der Nacht auffzustehen / ware sie so fertig / daß sie von der Weckerin niemalen im Beth angetroffen worden : ja sie hat offtermalen selbst die Weckerin auffgeweckt / vnd ist also gemeiniglich vmb ein Stund früher in Chor kommen / als andere Schwestern / welche Zeit sie in Göttlichen Betrachtungen zugebracht. Sie frunde oder knyete daselbs mit außerbäulichster Zucht vnd Erbarkeit / vnd wann sie etwo eine auß den Klosters Frauen gesehen / welche ihr Englisches Ambt / mit gebührender Reuerentz nit verrichtete / wurde sie von ihrem heiligen Enfer gleich ergriffen vnd angetrieben / derselben ihren begangenen Fähler vnd Unaußmercksambkeit / feinsittlich zuverweisen / sonderlich in Zeit / als sie Abtiffin oder Priorin gewesen.

In Festtügen verzehrete sie gemeiniglich im Gebett neun ganzer Stunden / außserhalb der Tagzeiten; so wendete sie auch an Werchtügen / die ganze Zeit an das Gebett / was ihr immer von obgelegenen anderen Klosters Geschäften überbliben : obwolen so gar alle ihre Verrichtungen selbst ( wie ich oben vermeldet ) mit dem H. Gebett begleitet waren. Also daß sie mit dem H. Apostel Paulo allzeit sagen künden / Neque mors, neque vita, neque altitudo, neque profundum, neque creatura alia, potuit nos separare à charitate DEI, quæ est in Christo Iesu. Weder Todt oder Leben, weder

Höhe oder Tieffe / noch einich andere Creatur  
 vns absonderen künden von der Liebe Gottes  
 welche ist in Christo Jesu vnserem Herrn.



### Das 13. Capitel /

## Von ihren Bußwercken vnd Abtödtungen

**W**en ihrem Gebett / begibe ich mich gleich alsobald  
 zu den Bußwercken ; dann dise zwo Tugenden / sind  
 zwey notwendige Fligel / warmit man sich zur Vollkom-  
 menheit erhebet / vnd wann deren nur eine abgeheth / vnd  
 die Heiligkeit zu Scheitern vnd zu Grund gehen. Die  
 jenige / welche dem Gebett obliegen / aber nichts leiden  
 wollen / seynd nur Gottes Maul-Freund / wider welche  
 sich der Heyland beklagt / sagende Vocant me Domine  
 Domine, & non faciunt &c. Sie nennen mich  
 zwar Herr Herr / aber sie thun nit meine Willen.  
 Hinentgegen seynd die andere / (wie der heilige Philo-  
 strophus vermeldt) so den Leib casteyen ohne Gebett / den  
 vnvernünftigen Thieren zuvergleichen / seitemalen sie des  
 geistlichen Liechts beraubt / welches man alleinig im Ge-  
 bett überkommet / in allerhand Sünd vnd Mängel  
 len / sonderlich in die Hoffart / vnd Hochachtung  
 selbsten.

Nun hat die Johanna / in welcher alle Tugenden  
 hohem Grad gewest / die Gnad des Gebetts vnd die  
 ification dermassen verainigter beyssammen gehabt /  
 man hätte sagen künden / sie wären als zwo vnzer-  
 trenliche Schwestern / mit ihr von Mutter Leib auff die  
 kommen. Gleichwie sie von Kindheit an (gestalten